

# Wildvögel-Fütterung

## **Die Winterfütterung**

hat bei uns Tradition und ruft auch kaum Widerspruch hervor. Es ist leicht nachvollziehbar, dass bei einer geschlossenen Schneedecke oder hart gefrorenem Boden das Nahrungsangebot begrenzt ist. Es bleiben allein die heute ohnehin sehr wenigen Samenkräuter und, sofern nicht schon abgeerntet, die Beerenfruchtstände.

Zu beachten ist :Eine Futterstelle, ein Futterhäuschen, das das Futter vor Schnee und Nässe schützt. Gut ist es, wenn ein Baum, Strauch oder eine Hecke in der Nähe ist. Das gibt den Vögeln Schutz und Sicherheit. Ein solcher Futterplatz wird viel intensiver genutzt.

Als Futter eignen sich Meisenknödel sowie die im Fachhandel erhältliche Futtermischungen aus Sämereien und Früchten. Futtersilos, wie sie ebenfalls in Futter-Verkaufsstellen angeboten werden, eignen sich für spezielles Futter, z.B. Erdnuskerne oder Sämereien und verhindern Gedränge und Streitereien im Futterhaus.

## Was außerdem noch wichtig ist:

Viele Dinge, die wir essen, sind für Vögel nicht nur wegen Nährstoffmangels, sondern vielfach auch wegen vieler Zusatzstoffe wie Salz, Gewürze, künstlicher Aromastoffe, Stabilisatoren und Konservierungsstoffe bedenklich und gefährlich.

Da derartige Stoffe bei Vögeln mit geringem Körpergewicht -von oft nur 20 Gramm- leicht zu Stoffwechselstörungen führen können.

Ungeeignete Futtermittel sind: Allgemeine Tischabfälle und Speisereste, Brot- und Kuchenstücke oder Krümel, Braten, Wurst- und Käsereste, Margarine, Back- und Bratfette, Pommes frites, gekochte Kartoffel und Quark, da beides leicht schimmeln kann, Butter, da er verläuft und ranzig wird.

Wichtig ist das regelmäßige Säubern der Futterfläche als Vorbeugung gegen Ansteckung durch Krankheiten. Auch sollte der Platz gegen Katzen geschützt sein. Das kann ein aufgehängter Futterplatz oder ein ausreichend hoher glatter Pfahl, auch nicht zu nahe an einem Baum sein. Wichtig ist auch der rechtzeitige Beginn der Fütterung vor Wintereinbruch, denn einerseits wird das Nahrungsangebot langsam knapper und die Vögel können sich allmählich Futterplätze suchen. Schließlich ernten wir oder kaufen wir ja auch nicht erst ein, wenn wir Hunger haben.

## **Ganzjahres- Wildvögel-Zufütterung.**

Leider ist sie immer noch umstritten, es gibt immer noch Gruppen die trotz gegensätzlicher Forschungsergebnisse dagegen sind.

Nachstehend einige Gründe die der Vogelkundler Peter Berchthold, ehemaliger Leiter der Vogelwarte Radolfzell und weltweit anerkannter Wissenschaftler ermittelt hat. Sie sind auch in seiner **Broschüre „Vögel füttern aber richtig“ Kosmos-Verlag ISBN 978-3-440 –11644-9** (7,95 €) detailliert nachzulesen. Eine für Befürworter wie Gegner hilfreiche Information.

Lange Zeit glaubte man, dass allein die fehlende Nistmöglichkeiten und die Vernichtung der Lebensräume für die teils enormen Bestandsrückgänge verantwortlich wären. Heute weiß man, dass auch das fehlende Nahrungsangebot eine der Ursachen ist.

Während ganzjähriges Zufüttern in Großbritannien zunehmend im ganzen Land mit großem Nutzen und – mit nachweisbarem Erfolg – praktiziert wird, steckt es bei uns noch in den Kinderschuhen. Dabei gibt es zwischenzeitlich auch schon spezielles Ganzjahresfutter. Es gibt aber auch heute noch Gegner oder halbherzige Befürworter der Fütterung wild lebender Vögel, die das Zufüttern als sinnlos und gar gefährlich brandmarken. Die Hauptargumente und was sie entkräftet sind:

In der Natur gibt es reichlich Nahrung, und für Weichfresser reichen Beeren.

**Richtig aber ist**, dass die offene Landschaft, die Feldflur so ausgeräumt ist, dass dort die Nahrungsgrundlage vor allem im Winterhalbjahr völlig unzureichend ist. Auch Beeren und Obst sind Zusatzkost und reichen als alleiniges Futter nicht aus.

Der Rückgang der Vogelarten ist allein durch die drastische Verschlechterung des Lebensraumes zurückzuführen.

**Richtig aber ist**: Es stimmt leider, aber dabei wurde übersehen, dass mit der ausgeräumten Landschaft nicht nur der Lebens- und Brutraum, sondern auch die Futterquellen verloren gingen.

Vögel werden bequem und geraten in eine Futterabhängigkeit und hält sie außerdem von der Schädlingsbekämpfung ab.

**Richtig aber ist**: Es genügt schon eine simple Beobachtung von Vögeln, dass sie selbst im Winter nur einen Teil der Nahrung an Futterstellen aufnehmen. Je nach Wetterlage und Schneedecke suchen die in der Natur vorhandene Nahrung.

Bei der Fütterung zur Brutzeit füttern bequem gewordene Vögel ihre Jungen mit ungeeignetem Futter von der Futterstelle, das dann zum Tod der Nestjungen führt.

**Richtig aber ist**: Es wurde festgestellt, dass die Jungen nicht aus der Zufütterung, sondern mit zarten Räumchen gefüttert werden. Durch das leicht erreichbare Elternfutter bleibt mehr Zeit für die Futtersuche für den Nachwuchs.“

Durch die Intensivierung der Landwirtschaft haben wir in den vergangenen Jahrzehnten die Naturlebensräume stark verringert. Durch Renaturierungs-Maßnahmen auch im Zuge von Flurbereinigungen wird diese im Ansatz korrigiert. Aber dies ist ein langwieriger Weg. Also bleiben uns – wenn überhaupt – zumindest zunächst nur schnell greifende Ersatz-Maßnahmen. Die Zufütterung frei lebender Vögel ist eine logische Konsequenz und moralische Verpflichtung. Jeder kann dazu beitragen. Wir möchten dazu ermuntern. Allein die Freude aus nächster Nähe unsere gefiederten Freunde zu beobachten entschädigt für die Mühe und Kosten des Zufütterns.